

Redemanuskript

Workshop "NS-Raubgut-Forschung in Bibliotheken und Archiven"

Berlin, 16./17.09.2010

Dr. Michael Franz (Leiter, Koordinierungsstelle Magdeburg):

"Die Koordinierungsstelle Magdeburg"¹

Sehr geehrte Damen und Herren,

Anfang Juni dieses Jahres erschien ein kurzer, aber sehr interessanter Artikel in den internationalen Medien. Danach erklärte sich die Österreichische Nationalbibliothek bereit, 135.000 € für 8.363 NS-verfolgungsbedingt entzogene Bücher, die sich in ihrem Besitz befinden und nicht mehr konkreten Personen zugeordnet werden konnten, zu zahlen. In einer Zeremonie fand zunächst die symbolische Restitution der Bücher an den *Österreichischen Nationalfonds für die Opfer des Nationalsozialismus* statt, bevor die Bücher zum aktuellen Marktwert von der Nationalbibliothek erworben wurden. Eine faire und gerechte Lösung, wie ich meine, und auf die ich im Rahmen meines Vortrages noch zurückkommen werde.

Ich freue mich, Ihnen nun die Arbeit der Koordinierungsstelle Magdeburg vorstellen zu dürfen.

Dies umso mehr, als die heutige Veranstaltung die bereits vor einigen Jahren begonnene Kooperation zwischen der *Initiative Fortbildung* und der Koordinierungsstelle fortführt. Denn, wie manche von Ihnen vielleicht – noch – wissen: Bereits vor sechs Jahren führten wir gemeinsam hier in Berlin die Konferenz „*Von der Provenienzforschung zur Restitution geraubten Kulturgutes: Politischer Wille und praktische Umsetzung*“ und - vor sieben Jahren - in Weimar die Tagung „*Provenienzforschung für die Praxis. Recherche und Dokumentation von Provenienzen in Bibliotheken*“ durch. Nicht nur vor dem Hintergrund dieser beiden zeitlichen Eckdaten beeindruckt mich daher das - gerade auch über viele Jahre hinweg - gleichbleibend hohe Engagement aller Beteiligten.

1. Grundlagen

Die Aktivitäten der Koordinierungsstelle im Bereich der NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgüter basieren auf den *Grundsätzen der Washingtoner Konferenz vom Dezember 1998 in Bezug auf Kunstwerke, die von den Nationalsozialisten beschlagnahmt wurden*, der deutschen *Gemeinsamen Erklärung von Bund, Ländern und kommunalen Spitzenverbänden zur Auffindung und Rückgabe von NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgütern, insbesondere aus jüdischem Besitz*, von 1999, und der erst im letzten Jahr von 46 Staaten in Prag verabschiedeten *Theresienstädter Erklärung*.

Zusammenfassend sollen nach der *Gemeinsamen Erklärung* die Einrichtungen unter anderem ihren Bestand nach Objekten, bei denen eine NS-belastete Provenienz nicht ausgeschlossen werden kann, durchsehen und die Ergebnisse der Koordinierungsstelle melden, womit dann durch die Veröffentlichung über die von uns betriebene Internet-Datenbank www.lostart.de Suchende und Findende zusammengeführt werden können. Die ratio der *Gemeinsamen Erklärung* liegt damit in dem Auftrag der Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts, wobei die

¹ Teile dieses Vortrages wurden bereits zuvor veröffentlicht.

Transparenz durch entsprechende Meldungen einen zentralen Bestandteil darstellt.

Vor dem Hintergrund dieses Auftrages will ich Ihnen nun die verschiedenartigen Serviceinstrumente der Koordinierungsstelle vorstellen, mit denen gerade auch die Bibliotheken und Archive ganz im Sinne der Tagungsüberschrift „Ein Workshop aus der Praxis für die Praxis“ bei der Umsetzung der Gemeinsamen Erklärung – eben – *praktisch* unterstützt werden und ihnen unmittelbare Hilfestellung gegeben wird.

2. Koordinierungsstelle

Zunächst einige Worte zur Koordinierungsstelle selbst:

Die Koordinierungsstelle wurde 1994 gegründet und ist die zentrale vom Bund und allen Ländern finanzierte, öffentliche Einrichtung für Kulturgutdokumentation und Kulturgutverluste beim Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt in Magdeburg.

Die Arbeit der Stelle wird von einem Vorstand und einem Kuratorium begleitet, die sich aus Bundes- und Ländervertretern zusammen.

Um die Arbeit der Koordinierungsstelle noch zielorientierter auch auf die Bedürfnisse der Bibliotheken und Archive auszurichten, wurde 2008 ein Fachbeirat eingerichtet. Dieser Fachbeirat unterstützt und begleitet die Koordinierungsstelle in Fragen wie etwa zu den Internet-Datenbanken, Veröffentlichungen oder Tagungen. Der Fachbeirat, dem der Vizepräsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz vorsteht, besteht aus Repräsentanten von Museen, Bibliotheken, Archiven, übergeordneten Verbänden, wie etwa dem Deutschen Museumsbund bzw. ICOM Deutschland oder dem Arbeitskreis Provenienzforschung.

Ich freue mich sehr, dass wir als Beiratsmitglieder im Bereich der Bibliotheken und Archive auch die Zentral- und Landesbibliothek Berlin, die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, das Bundesarchiv und das Landesarchiv Berlin gewinnen konnten.

Die Koordinierungsstelle arbeitet daneben natürlich eng unter anderem mit der Arbeitsstelle für Provenienzrecherche /-forschung zusammen; so ist Herr Dr. Hartmann ständiger Gast bei den Sitzungen des Fachbeirates der Koordinierungsstelle, während ich als Mitglied im von Herrn Prof. Schneede geleiteten Beirat der Arbeitsstelle mitwirke. Beide Stellen stimmen sich unter anderem kontinuierlich im Hinblick auf Dokumentationsfragen, Publikationen und Veranstaltungen ab.

Die Koordinierungsstelle hat zusammenfassend die Aufgabe, national und international Such- und Fundmeldungen zur NS-Raub- und Beutekunst über www.lostart.de zu dokumentieren. Sie kombiniert dies mit einer vielschichtigen Öffentlichkeitsarbeit und unterschiedlichen Serviceinstrumenten. Weiterhin fungiert die Koordinierungsstelle als Geschäftsstelle für die Beratende Kommission. Und schließlich nimmt sie die Fachadministration der neuen Bund-Länder-Website www.Kulturgutschutz-Deutschland.de wahr.

Die Koordinierungsstelle ist damit eine Serviceeinrichtung auch für Bibliotheken und Archive.

Im Zentrum unserer Arbeit stehen Dokumentation, Transparenz und Service:

3. www.lostart.de

Eine unserer zentralen Aufgaben ist die Dokumentation von Such- und Fundmeldungen zu Beutekunst und NS-Raubkunst über www.lostart.de. Meine Kollegin Frau Dr. Baresel-Brand, die unter anderem die Dokumentation der Koordinierungsstelle leitet, wird Ihnen morgen vormittag ausführlich über www.lostart.de berichten, in deren Datenbank wir momentan über 122.000 detailliert und mehrere Millionen summarisch aufbereitete Kulturgüter von über 1.100 Einrichtungen und Privatpersonen verzeichnen. Und es ist schön zu wissen, dass auf der Grundlage dieser Dokumentation in den letzten Jahren zahlreiche Kulturgüter identifiziert und zurückgegeben werden konnten.

4. Öffentlichkeitsarbeit und Serviceinstrumente

Wir kombinieren diese Dokumentation mit einer vielschichtigen Öffentlichkeits- und Servicearbeit wie etwa Veranstaltungen und Publikationen; dabei ist es uns natürlich ein Anliegen, nicht nur auf den musealen, sondern auch auf den Bibliotheks- bzw. Archivbereich einzugehen:

So ziehen sich wie ein roter Faden durch unsere Veröffentlichungsreihe gerade auch die Berichte über die Bemühungen der Bibliotheken und Archive um die Ermittlung und Rückgabe von NS-verfolgungsbedingt entzogenen Büchern in ihren Beständen:

So berichtete bereits im ersten Buch *„Beiträge öffentlicher Einrichtungen der Bundesrepublik Deutschland zum Umgang mit Kulturgütern aus ehemaligem jüdischen Besitz“*, das vor fast zehn Jahren erschien, Jürgen Babendreier ausführlich über seine Provenienzforschung in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen; Bernd Reifenberg informierte über die Rückgabe von sechs Büchern an die Erben des deutsch-jüdischen Fabrikanten Max Wolf und Peter-Michael Berger von der Universitätsbibliothek Tübingen schilderte die Rückgabe der Bibliothek von Cäsar Hirsch.

Ich denke, dass gerade auch mit diesen - nur exemplarisch genannten - Beiträgen der Blick schon früh auf die Herausforderungen im Bibliotheksbereich gelenkt und erste Transparenz in die Thematik gebracht werden konnte.

Auch der im Jahr 2005 erschienene Band *„Entehrt. Ausgeplündert. Arisiert – Entrechtung und Enteignung der Juden“* widmet sich den Bibliotheken: So wird grundlegend über Raub und Restitution jüdischer Bücher und Bibliotheken sowie die Bayerische Staatsbibliothek und ihr Umgang mit zweifelhaften Erwerbungen der Jahre 1933 bis 1955 informiert.

Ebenfalls im siebten, 2009 erschienenen Buch *„Verantwortung wahrnehmen. NS-Raubkunst – Eine Herausforderung an Museen, Bibliotheken und Archiven“*, das die gleichnamige Konferenz vom Dezember 2008 dokumentiert, finden sich entsprechende Beiträge; so berichtet Margot Werner von der eingangs bereits erwähnten Österreichischen Nationalbibliothek in Wien über die Provenienzforschung in Bibliotheken.

Ich freue mich daher, dass wir auch für unser neuestes, achttes Buch zum Umgang mit NS-Raubkunst, das unter dem Titel *„Die Verantwortung dauert an...“* in diesem Jahr erscheinen wird, zahlreiche renommierte Autorinnen und Autoren aus dem Bibliotheks- und Archivbereich gewonnen haben:

So werden Joachim Drews und Maria Elisabeth Müller über die Spurensuche im Magazin der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen berichten; Michael Unger wird über die Aneignung und

Restitution NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturguts durch die Staatlichen Archive Bayerns informieren, Christiane Hoffrath wird die NS-Provenienzforschung in der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln schildern, Barbara Schneider-Kempf wird eine Zwischenbilanz zur Staatsbibliothek zu Berlin und ihren Umgang mit NS-verfolgungsbedingt entzogenen Büchern und Handschriften ziehen, Georg Ruppelt wird über die ersten drei Symposien der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek in Hannover informieren, Matthias Harbeck und Sonja Kobold werden anhand der Reste der Privatbibliothek Agathe Laschs über die Spurensuche an der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin berichten, Cordula Reuß wird über eine Restitution an der Universitätsbibliothek Leipzig informieren und Annette Gerlach wird die umfangreiche Recherche nach NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut im Bestand der Zentral- und Landesbibliothek Berlin darstellen.

Diese Aufzählung zeigt nicht nur die Betroffenheit zahlreicher unterschiedlichster deutscher Häuser durch das Thema NS-Raubkunst, sondern deutlich auch deren sehr hohes Engagement zur Erforschung entsprechender Provenienzlücken und zur Rückgabe von belasteten Büchern.

Dabei geben die überwiegend von Frau Dr. Baresel-Brand realisierten Bände, die wir seit 2001 regelmäßig zu den Themengebieten NS-Raubkunst, Beutekunst und Kulturgutschutz herausgeben, beispielsweise den Einrichtungen Hilfe in der Frage, was beim Auftauchen von NS-Raubkunst geschehen soll: Die Washingtoner Prinzipien und die Gemeinsame Erklärung schlagen „gerechte und faire Lösungen“ vor, ohne diese allerdings näher zu konkretisieren. In der öffentlichen Diskussion wird „faire und gerechte Lösung“ häufig auf die Restitution des Objekts verkürzt, was allenfalls für eindeutige NS-Raubgut-Identifizierungen zutreffend ist. Aber gerade in zweifelhaften Fällen bedeutet „gerechte und faire Lösung“ nicht notwendigerweise und ausschließlich Restitution; denkbar ist - stets abhängig von der Einzelfallbetrachtung - etwa auch eine einvernehmlich vereinbarte Dauerleihgabe oder ein – wie eingangs bereits geschildert – Rückkauf durch die Institution, um das Objekt damit der Öffentlichkeit zu erhalten. Die Koordinierungsstelle hat daher in ihren Büchern auch Fälle aus der Praxis dargestellt, die solche unterschiedlichen Lösungsmodelle aufzeigen und als Hilfestellung bei zukünftigen Fällen dienen können.

5. Checkliste Provenienzforschung

Als weiteres Serviceinstrument haben wir eine Checkliste Provenienzforschung entwickelt, die in knapper Form über das Ziel und ausgewählte Indizien zur Suche nach NS-Raubkunst bis hin zur Meldung an die Koordinierungsstelle informiert. Sie finden diese Checkliste natürlich auf www.lostart.de und in der Handreichung.

6. Beratende Kommission

Wie Sie wissen, dient die Koordinierungsstelle des weiteren als Geschäftsstelle für die „Beratende Kommission“. Diese Kommission, der unter anderem die ehemalige Bunde Verfassungsgerichtspräsidentin Jutta Limbach, der ehemalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker und die ehemalige Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth angehören, gibt als Mediatorin Empfehlungen bei Auseinandersetzungen um NS-verfolgungsbedingt entzogene Kulturgüter, wenn dies von beiden Parteien gewünscht wird. Die Kommission hat bisher vier Empfehlungen abgegeben, die mit Rückgabe, Kompromissvorschlag und Entschädigung auch die Bandbreite in Frage kommender fairer und gerechter Lösungen aufzeigen.

7. Exkurs Beutekunst

Lassen Sie mich arrondierend noch erwähnen, dass die Koordinierungsstelle natürlich auch im Zusammenhang mit kriegsbedingt verbrachten Kulturgütern die kulturgutbewahrenden Einrichtungen unterstützt:

So haben wir beispielsweise als ein weiteres Serviceinstrument eine „Checkliste Beutekunst“ entwickelt: Vor dem Hintergrund des Auftauchens kriegsbedingt verbrachter Kulturgüter deutscher Einrichtungen und damit verbundener Anfragen an die Koordinierungsstelle informiert diese auch in www.lostart.de eingestellte Checkliste über die beim Auftauchen von Beutekunst einzuleitenden Sofortmaßnahmen.

Und im vierten Buch unserer Reihe, das Herr Dr. Hartmann 2007 noch für die Koordinierungsstelle realisierte, und das sich mit den kriegsbedingt verbrachten Kulturgütern befasst, berichten etwa Frank Aurich, der ebenfalls Mitglied in unserem Fachbeirat ist, über die Kriegsverluste und Verlagerungen der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden oder Cornelia Hopf von der Verlagerung von Zimelien der heutigen Forschungsbibliothek Gotha. Und Olaf Hamann informiert dort über die Restitution von Bibliothekssammlungen durch Georgien, Armenien und die Ukraine an Deutschland.

8. Konferenzen

Neben lostart.de und den Veröffentlichungen führen wir etwa Weiterbildungsveranstaltungen für die Länder bzw. Konferenzen wie etwa 2008 gemeinsam mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz die vom BKM finanzierte internationale Tagung "Verantwortung wahrnehmen - NS-Raubkunst - Eine Herausforderung an Museen, Bibliotheken und Archiven" durch, um damit den Stand der Aktivitäten zu bilanzieren und auch zukünftig für das Thema zu sensibilisieren.

9. www.kulturgutschutz-deutschland.de

Abschließend und der Vollständigkeit halber möchte ich heute gerne darauf hinweisen, dass der Koordinierungsstelle in diesem Jahr eine weitere, neue Aufgabe übertragen wurde:

Der Bund und die Länder haben eine neue Website zum Kulturgutschutz Deutschland realisiert. Ziele dieser Website sind insbesondere die Stärkung des Bewusstseins für den nationalen und internationalen Kulturgutschutz und die Herstellung von Transparenz. Damit bildet die Website zukünftig einen wichtigen und zentralen Beitrag Deutschlands auch zur Bekämpfung des illegalen Kulturgüterhandels.

Die Koordinierungsstelle nimmt die Fachadministration dieser Website wahr, die Anfang Juli unter www.kulturgutschutz-deutschland.de online ging und das gesamte national wertvolle Kulturgut Deutschlands in Form von Kunstwerken, Büchern, Archivalien, Denkmälern zusammen mit Ansprechpartnern für Verfahren, Rechtsgrundlagen und vielem mehr verzeichnet.

10. Zusammenfassung und Ausblick

Wie Sie nunmehr gesehen haben, sind die Serviceinstrumente der Koordinierungsstelle unterschiedlich und breit ausgerichtet. Uns ist dabei bewußt, dass alle diese Instrumente erst mit Ihrer Unterstützung und mit Ihrem Wissen realisiert werden konnten. Ich freue mich daher, wenn Sie die Koordinierungsstelle auch zukünftig als Serviceeinrichtung bei der Ermittlung von NS-

Raubkunst unterstützen kann.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.